

über die Gründung eines neuen weiblichen Ordens, welche bis ins einzelste alles voraussehen und bestimmen, was zum Bestehen und Gedeihen des letzteren als nöthig erscheint. Die ganze Ordensregel, die Lebensweise, die Einrichtung des Klosters, die Zahl der Klosterfrauen wird hier genau festge stellt. Der zweite Theil bringt einen Englischen Lobsang von der Vortrefflichkeit der Jungfrau Maria. Die Scherin wandelt hier auf den Gebieten der überirdischen Welt und schildert die Bedeutung Mariens für die vorchristliche Zeit, wie sie den Engeln schon vom Anfange der Schöpfung an bekannt und den Gerechten des Alten Bundes zu ihrem Troste mitgetheilt wurde. Sodann wird das Geheimnis der Menschwerdung, der Geburt und des Leidens Jesu betrachtet und dabei des Antheils gedacht, den die selige Jungfrau dabei gehabt, sowie des herrlichen Lohnes, der ihr dafür durch ihre glorreiche Aufnahme in den Himmel zutheil ward. Noch folgen Gebete zu Maria und zum Leiden unseres Herrn Jesu, sowie die sogenannten extravaganten Offenbarungen und eine Lebensbeschreibung der hl. Katharina, der Tochter Brigittas. — Ueber den Wert der Offenbarungen haben wir uns schon bei der Beischrift der ersten Bände geäußert, wir können uns also darauf beschränken, zu bemerken, daß der Inhalt des vierten Bandes, dem der andern entsprechend, gut und empfehlenswert ist.

Schöenthal (Württemberg).

Pfarrer Josef Kröll.

- 42) **Vitae D. N. Iesu Christi Monotessaron evangelicum** ed. R. P. G. Heser, S. J., novissime edebat P. Jacob Brucker, S. J. 18<sup>o</sup>. IX u. 946 S. Tournai. Société de S. Jean l'Evang. Preis brosch. Frks. 2.75 = fl. 1.38, dto. mit rother Einfassung Frks. 3.50 = fl. 1.75.

Ein Handbüchlein für die tägliche Betrachtung, namentlich des Priesters, dessen Inhalt das auf 365 Betrachtungen vertheilte Evangelium ist. Das Werk wurde 1657 veröffentlicht und erlebte seinerzeit zahlreiche Auflagen. Es ist ein dankenswertes Unternehmen, daß P. Brucker das genannte Betrachtungsbuch nicht bloß neu herausgegeben, sondern es auch dadurch erweitert hat, daß er jedem Betrachtungspunkte zutreffende Sentenzen der heiligen Väter beifügte. Jeder, der das Buch benützt, wird es rasch liebgewinnen. Preis niedrig.

Linz.

Professor Josef Köbler.

- 43) **Appendix ad Officia votiva per annum concessa.** 280 S. in 18<sup>o</sup>. Verlag der Société de S. Jean l'Evang. zu Tournai in Belgien. Preis brosch. Frks. 2.— = fl. 1.—, gebd. in Leinwand Frks. 3.— = fl. 1.50, dto. mit Beifügung der Votiv-Officien Frks. 4.— = fl. 2.—.

Die vorliegende Beigabe zu den Votiv-Officien wird allen willkommen sein, die die neueste Ausgabe des Breviers nicht besitzen; sie bietet sämmtliche Lectionen und Commemorationen, welche bei der Recitation eines Votiv-Officiums vorkommen können, ja sogar die Vesper der Sonntage und der Festa semidupl., die mit den Votiv-Officien concurrieren können — unter Zugrundelegung des Kalendarium Romanum. Ausstattung ebenso schön als das Format bequem. Druck sehr correct.

Linz.

Professor Josef Köbler.

- 44) **Pater Milleriot.** Eine Lebenserinnerung anlässlich des Todes des Kronprinzen Rudolf, mitgetheilt von Professor Dr. A. Rohling. Prag. Cyrillo-Method'sche Buchhandlung. 1889. Preis 40 kr. ö. W. = 80 Pfsg.

Was seinerzeit in Wien der selige Clemens Maria Hofbauer war, das war P. Millerot S. J. in Paris — ein unermüdlicher Apostel, ein heiligmäßiger Priester, ein Vater der Armen, ein guter Hirt, der den verlorenen Schäflein nacheilte, keine Mühen, Plagen, Widernärtigkeiten, Unbilden scheute, wenn eine Seele zu retten war. Sünder, die über 70 Jahre den Empfang der heiligen Sacramente versäumten, verachteten, zerflossen in Thränen in Gegenwart des P. Millerot. Er hörte 705.300 Beichten! Seine Freimüthigkeit gefiel allgemein. Er starb wie ein Heiliger. „Zu leben, um Männer, wie P. Millerot sterben zu sehen, heißt einige Tage zu viel leben,” sagte der berühmte Gelehrte Littré. Wahrhaft ein herrliches Lebensbild. Wir wünschen dem Büchlein die weiteste Verbreitung.

Auspitz (Mähren).

Religionslehrer Franz Janovský.

45) **Rothehlchens Pilgerfahrt.** Ein Bild menschlichen Denkens und Fühlens. Dichtung in acht Gesängen von Dr. Karl Anthofer, jub. I. I. Oberlandesgerichtsrath in Pension. Verlag von Leo Wörl, Wien—Würzburg, 1889. Preis broschiert fl. 1.50 = M. 3 —

Dieses poetische „Bild menschlichen Denkens und Fühlens“ ist das Erzeugnis einer tiefgründenden Reflexion, in welcher eine positiv-christliche Lebensanschauung zum Ausdrucke gelangt. Psyche, als ideale Personification der Menschenseele, belehrt den Dichter: sie lässt ihn den Fluch der Sünde im Schicke des ganzen Menschengelechtes wie des einzelnen Menschen schauen, aber auch das Walten der Gnade, welche wieder zu Gott zurückführt. Er schreibt nieder, was ihm die pilgende Freundin erzählt, ermuthigt durch das Bewusstsein, dass die „Wunderblüte Poesie“ überall und zu allen Zeiten ehrenvoll Pflege gefunden. Auf diesen literaturhistorischen Theil folgt eine von lieblichen Idyllen durchwobene Episode aus Rothehlchens Lebensgeschichte, während die daran sich schließende Schilderung der Pilgerfahrt reich ist an erhabenen Sätzen, vor allen in den den biblischen Geschichte entnommenen Bildern. Hier treten die leitenden Grundgedanken des Dichters am nachdrücklichsten hervor; ohne Gott kein Heil, ohne Erlösung keine Rettung; das Christenthum, die Religion der Liebe beglückt und besiegelt den Menschen schon hier auf Erden. — Besonderes Lob verdient auch der warme Patriotismus des Dichters. (Vgl. Nr. 22, 23, 139.)

In der Handhabung der poetischen Technik erweist sich Anthofer durchweg als Meister; die 141 Lieder zeigen in Rhythmus und Reim reiche Abwechslung und correcte Durchführung. Verbessert wünschten wir in einer zweiten Auflage des Werkes manche Wortschreibungen und Interpunctionen.

Seitenstetten.

Dr. Robert Weissenhofer, O. S. B.

46) **Die Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts.** Sociales Sittengemälde für Familien und die reifere Jugend von Jos. Strasser. Betheiligungsbuch der Heredität der Kleinen in Königigrätz für das Jahr 1888.

Sowie bei einem Kaleidoskop jede Drehung desselben ein anderes buntes Bild darstellt, ebenso zeigt auch in dieser populär und zumeilen etwas derb geschriebenen Erzählung fast jedes Capitel ein anderes, freilich trauriges Bild moderner Glaubenslosigkeit und sittlicher Verworfenheit, zugleich aber auch schöne Beispiele frommer Gesinnung, glaubenstreuer Überzeugung und echt katholischen Mutthes. Durch das unerschrockene und eifrige Zusammenwirken dieser „Kreuzfahrer des 19. Jahrhunderts“ und durch das Eingreifen der göttlichen Gerechtigkeit gelangt schließlich die gute Sache zum Siege. Einen Satz, der in diesem Buche zweimal vorkommt, möchte ich jedoch nicht unbedingt unterschreiben, nämlich: „Die Feinde unserer heiligen Religion und Kirche müssen mit denselben Waffen